

Das soziale Netz mit Innovation stärken!

Paradies-Stiftung ehrt das Zürcher Spendenparlament und die Streetchurch

Die Zürcher Paradies-Stiftung für soziale Innovation hat am 24. November 2025 mit einem Festakt im Zunfthaus zur Schmiden zum neunten Mal ihre Preise in Höhe von 150 000 Franken verliehen.

Im Zentrum stand in diesem Jahr das Thema Inklusion und Integration. Barrieren abzubauen, damit jede und jeder die gleichen Chancen hat und aktiv an allen Bereichen wie Bildung, Arbeit und Alltag teilnehmen kann, ist das Ziel vieler Institutionen und Initiativen. Diese anspruchsvolle Tätigkeit erfordert viel Kraft und Ausdauer, benötigt aber auch finanzielle Mittel, welche die Möglichkeiten einzelner Organisationen oft übersteigen.

Vor diesem Hintergrund gründete der Zürcher Pfarrer Christoph Sigrist vor zwanzig Jahren nach dem Vorbild deutscher Städte das Spendenparlament. Insgesamt hat das Zürcher Spendenparlament bis heute 290 Projekte mit insgesamt drei Millionen Franken unterstützt. In ihren Ansprachen würdigten Regierungsrat Mario Fehr und Urs Lauffer die erfolgreiche Arbeit der Milizparlamentarierinnen und -parlamentarier, die mit ihrem eigenen Geld darüber entscheiden, welche Gesuche an das Spendenparlament einen finanziellen Beitrag erhalten. Mit dem Preisgeld von 100 000 Franken will es die Paradies-Stiftung dem Spendenparlament ermöglichen, seine Tätigkeit weiter auszubauen.

Hervorgehoben wurde an diesem Abend besonders das Lebenswerk von Christoph Sigrist, der in den letzten Jahrzehnten als Pfarrer, Professor und Innovator Inklusion und Integration in Zürich und darüber hinaus entscheidend gefördert hat.

Niederschwellige Integrationsangebote in den Bereichen Arbeit und Wohnen leistet seit vielen Jahren auch die Streetchurch in Zürich. Die reformierte Kirche hat mit der Streetchurch eine Institution geschaffen, die das soziale Netz stärkt und vielen Menschen die Mög-



Bild: Samuel Schalch

Christoph Sigrist

Pfarrer, Professor, Mensch

Aufgewachsen ist Christoph Sigrist im Zürcher Engequartier. Nach seinem Theologiestudium wirkte er zunächst als Pfarrer in Stein SG und in der Stadt Sankt Gallen. Besonders prägend war sicher seine Tätigkeit als Pfarrer am Grossmünster von 2003 bis 2024.

Akzente setzt Christoph Sigrist bis heute in zahlreichen diakonischen Stiftungen und übergemeinlichen Gremien, aber auch als Titularprofessor für Diakoniewissenschaft an der Universität Bern. Seit 2024 leitet er zudem die Forschungsstelle für urbane Diakonie an der Universität Zürich.

Christoph Sigrist ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

keit gibt, sich wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Für diese Initiative erhielt die Streetchurch von alt Stadträtin Esther Maurer einen Anerkennungspreis der Paradies-Stiftung über 50 000 Franken.

Die Paradies-Stiftung für soziale Innovation wurde im Herbst 2008 gegründet und verfügt über ein Organisationskapital von gut zwei Millionen Franken. Die Stiftung bezweckt die Förderung innovativer Lösungen im Sozialbereich und verleiht dazu alle zwei Jahre einen oder mehrere Anerkennungspreise im Gesamtbetrag von 150 000 Franken.

Im Herbst 2009 vergab die Stiftung erstmals ihren Preis. Ausgezeichnet für ihre Leistungen im Bereich der Arbeitsintegration wurden damals die IPT Intégration Pour Tous (Vevey) und die Stiftung für Arbeit (St. Gallen).

2011 anerkannte sie die Tätigkeit innovativer Selbsthilfeorganisationen.

2013 zeichnete die Stiftung Institutionen aus, welche in der Förderung der Lebensqualität alter, behinderter Menschen führend sind. Der Hauptpreis ging an die Martin Stiftung in Erlenbach.

2015 würdigte sie das Lebenswerk des Aids-Pioniers Prof. Dr. med. Ruedi Lüthy.

2017 ging der Hauptpreis an Michael Schmieder für seine langjährige Arbeit mit dementen Menschen. Ausgezeichnet wurde auch das Zentrum Wiitsicht in Grabs.

2019 förderte die Stiftung private Organisationen, die sich für eine bessere Integration von Asylsuchenden einsetzen.

2021 ging der Hauptpreis an die Winterhilfe Schweiz für ihre Arbeit während der Corona-Pandemie.

2023 würdigte sie die Stiftung Elternsein und das Lebenswerk von Dr. Ellen Ringier.



Paradies-Stiftung

für soziale Innovation

Investition in das Gemeinwohl

Gespräch mit Urs Lauffer über den Wert von Inklusion und Integration für die Gesellschaft

Beginnen wir mit Christoph Sigrist. Warum würdigt die Paradies-Stiftung sein Lebenswerk?

Urs Lauffer: Unsere Preise gehen grundsätzlich an Institutionen. Aber wir haben die Ehre, regelmäßig auch Persönlichkeiten zu würdigen, welche entscheidend zum Gelingen beigetragen haben. Nach Prof. Ruedi Lüthy, Michael Schmieder und Ellen Ringier gilt das natürlich auch für Pfarrer Christoph Sigrist. Was er in der Kirche, aber vor allem auch im sozialen Bereich in den letzten Jahrzehnten geschaffen hat, ist schlicht beeindruckend.

Was hat sein Lebenswerk mit Inklusion und Integration zu tun?

Vorsicht: Bei Christoph Sigrist kann man höchstens von seinem bisherigen Lebenswerk sprechen; er wird uns sicher noch mit vielen weiteren guten Ideen und Initiativen überraschen ... Bei ihm geht es immer um Inklusion und damit auch um Integration. Er will möglichst viele Menschen, die am Rande leben, in die Mitte unserer Gesellschaft zurückholen und Chancen geben. Das ist häufig schwierig und braucht einen langen Atem. Aber wer Christoph Sigrist kennt, weiß um seine Hartnäckigkeit – nicht zuletzt beim Sammeln von Spenden.

War und ist dies auch das Erfolgsgeheimnis des Spendenparlaments?

Das Geniale am Spendenparlament

ist die Grundidee, dass Menschen nicht einfach nur ihr Geld geben, um Gutes zu tun, sondern ganz konkret mitbestimmen, welche Organisationen gefördert werden sollen. Der Anstoß zur Zürcher Version des Spendenparlamentes kam von Christoph Sigrist. Aber über die Jahre haben sich viele weitere Persönlichkeiten für diese soziale Drehscheibe eingesetzt. Weil viele der vom Spendenparlament unterstützte Institutionen sich mit ihren Projekten für Inklusion und niederschwellige Integrationsprogramme einsetzen, macht es besonders Sinn, dass dieses Milizparlament in diesem Jahr unseren Preis erhalten hat.

Und wo ist die Verbindung zur Streetchurch?

Es erstaunt nicht, dass sich Christoph Sigrist auch für diese Initiative eingesetzt hat. Aber das war nicht unsere Hauptüberlegung. Die Staatskirchen haben in den letzten Jahren nicht nur viele Mitglieder verloren, sondern – das ist mein persönlicher Eindruck – auch zunehmend Mühe, sich mit den realen Problemen vieler Menschen zu befassen. Vor diesem Hintergrund ist das niederschwellige Wirken der Streetchurch besonders wichtig. Sie wartet nicht, bis die Menschen zu ihr kommen, sie geht zu den Menschen. So leistet sie jeden Tag einen spürbaren Beitrag zur Integration – und das unter nicht einfachen Umständen.

Der Stiftungsrat der Paradies-Stiftung

Urs Lauffer (Präsident)

André Hoffmann, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Roche Holding

Esther Maurer, alt Stadträtin

Fritz Frischknecht, Präsident der Grütl Stiftung



Der 67-jährige Unternehmensberater und Stiftungsratspräsident Urs Lauffer ist ehemaliger Zürcher Gemeinde-, Verfassungs- und Kantonsrat. Er präsidiert auch die Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen und die Rahn Stiftung und ist Vizepräsident der Stiftung Perspektiven von Swiss Life.

Preisträger 2025:



Zürcher
Spendenparlament
GEMEINSAM GROSSES BEWIRKEN

www.spendenparlament.ch



www.streetchurch.ch